



Anlage 6

Stellungnahmen zur Vorlage BV/925/2013

Der Bürgermeister braucht einen neuen Vize. Dafür geben die Stadtverordneten heute sicher ihre Zustimmung. Aber auch wenn nicht Bestandteil des Beschlusstextes, so bestätigen die Stadtverordneten mit ihrer Zustimmung, dass der für die Aufgabe ausgewählte Dezernent „...über einen außerordentlich profunden Sachverstand...“ verfügt, „...der über das Aufgabenspektrum seines Dezernats weit hinausreicht...“.

Wozu diese Lobrede für den Kandidaten? Bei mir werden damit Fragen provoziert, z.B. die, wofür dieser profunde Sachverstand bisher eingesetzt wurde. Meine Einschätzung: Der Verwaltungsdezernent Bellay Gatzlaff hat seinen Sachverstand in erster Linie dazu eingesetzt, seine eigenen Vorstellungen und die seines Chefs durchzusetzen. Es gelingt ihm immer wieder, für diese Vorstellungen die erforderlichen politischen Mehrheiten zu finden, obwohl im richtig verstandenen Interesse der Eberswalder Bürger andere Entscheidungen nötig waren und sind. Profunder Sachverstand muss auch auf die richtigen Ziele gerichtet sein.

Ich hätte mir gewünscht, dass

- die Stadtverwaltung transparenter wird, Beratungen und Entscheidungen der Abgeordneten stets öffentlich und nicht hinter verschlossenen Türen erfolgen,
- der mit dem ersten Bürgerhaushalt gestartete Versuch einer breiten Bürgerbeteiligung fortgesetzt und nicht via Bürgerbudget in die Sackgasse geführt wird,
- die gesetzlichen Möglichkeiten für mehr Transparenz in den kommunalen Unternehmen nicht blockiert, sondern voll genutzt werden,
- für die TWE endlich ein Sanierungskonzept erarbeitet wird, um das nahende Ende der städtischen Firma zu verhindern,
- die Chance genutzt worden wäre, mit der Übernahme der Energienetze und Einstieg in die Energieversorgung ein neues Standbein für die TWE zu finden,
- die Stadtverwaltung endlich Kurs auf die Rekommunalisierung der Energienetze nimmt,
- der Energieausschusses in seiner engagierten Arbeit für eine neue Energiepolitik der Stadt unterstützt statt gebremst würde,
- sich die Stadt als Gesellschafter der WHG endlich für den notwendigen Wechsel der städtischen Wärmeversorgung - weg von der Fernwärme hin zur Nahwärme – entscheidet, und damit für mehr Energieeffizienz und niedrige Kosten für die Mieter,
- sich Bürgermeister und Dezernent klar und deutlich für die Wiedergründung der Stadtwerke aussprechen.

Ich wundere mich doch sehr, dass ein so **außerordentlich profunder** Fachmann immer wieder teure Gutachten bestellen muss, die am Ende doch immer nur aussagen, was der Auftraggeber wünscht, aber dafür ordentlich Geld kosten. Meine Frage im FA nach dem Aufwand für Gutachten im Haushalt konnte nicht beantwortet werden, weil sie sich in sehr vielen Positionen befänden. Leider viel zu viele Gutachten.

Kurios, aber vor allem widersinnig ist der aktuelle Fall, über den in der nächsten StVV entschieden werden soll. Auf der Grundlage eines **26 T€** - teuren Gutachtens soll die Stadt an ihre 100 %-ige Tochter TWE 614 T€ bezahlen. Braucht es solche Mittel im Zusammenwirken der Stadt mit ihrem eigenen Unternehmen? Ein Gutachten des Bürgermeisters als Gesellschafter der TWE gegen den Bürgermeister als Vertreter der Stadt Eberswalde? Und das Sahnehäubchen dieser Angelegenheit: Es geht (noch immer) um den Spendenskandal – um die 614 T€ falsche Spende, die EWE und EON.edis als Käufer der SWE-Anteile an die Stadt gezahlt haben und die der Richter im Schulz-Prozess 2011 als verschleierte Kaufpreisanteile klassifiziert hatte. Braucht man dazu noch ein Gutachten, dass das Geld den TWE gehört?

Ich wünschte mir an dieser Stelle, dass **unser aller Sachverstand** in der Zukunft besser genutzt und von der Verwaltung geschätzt wird.